

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Gemeinnütziges für Haus und Feld

## Gemeinnütziges für Haus und Feld.

**Schlehen- oder Magenwache.** Ein Thee von Schlehenbeeren ist für Kranke, welche einen schwachen Magen haben, an Durchfall leiden und die genossenen Speisen wieder ausbrechen, ein recht gutes Heilmittel. Die Herstellung desselben geschieht auf folgende Weise: Man nimmt eine kleine Hand voll getrocknete und zerquetschte Schlehen und halb so viele Gibeben (eine Art Rosinen), gießt anderthalb Schoppen Wasser hinzu und kocht dasselbe bis auf einen Schoppen ein. Von diesem Thee, dem etwas Zucker zugesetzt werden kann, trinkt man morgens, mittags und abends eine kleine Portion. Die Beeren vom Schlehenstrauche sammelt man Ende Oktober oder im November, aber erst dann, wenn starke Fröste eingetreten sind. Der Schlehen- oder Magenwache enthält viel Gerbstoffe und wirkt zusammenziehend auf die Schleimhäute. Schlehen, in Rotwein gekocht, sind eine angenehme Speise und werden auch als Heilmittel bei roter Ruhr empfohlen. Die von Schlehen bereitete Abkochung (Thee) wurde früher auch gegen Blutspeien, Blut- und Schleimflüsse angewendet. Die Blütenknospen werden noch heute als sogen. Schlehen- oder Magenwache als blutreinigendes Mittel viel benützt.

**Hafermehl.** Es ist auffallend, daß man kleine Kinder, Schwache und Kranke meist durch sehr kunstvoll hergestellte Nahrungsmittel speist und im allgemeinen so selten zum Gebrauch des Hafermehls greift. In England, Spanien, Frankreich und jenseits des Ozeans hat man den Wert dieses Nahrungsmittels schon längst anerkannt und ist bemüht, dasselbe im reinsten Zustand und auf das feinste gerieben darzustellen. So zubereitet, ist es außerordentlich leicht verdaulich, und da seine Nährkraft sehr bedeutend ist, giebt es, mit Wasser, Milch, Fleischbrühe gekocht, besonders für kleine Kinder und Magenwache, eine Speise, welche die allgemeine Aufmerksamkeit verdient. Das Hafermehl übertrifft bei weitem alle jene Stärkpräparate, die unter den mannigfaltigsten Namen ausgeboten werden, denn während jene im günstigsten Falle nur schwammiges Fett bilden, erzeugt Hafermehl Muskel- und Fleisch, die äußern Anzeichen der Körperkraft. Da dies Mehl rein zubereitet und im feinsten Zustand auch sehr gut schmeckt, nehmen Kinder diese Nahrung leicht an, und ein gewisser aromatischer frischer Duft, welchen das Hafermehl besitzt, verhindert, daß man seiner überdrüssig wird. Eltern schwächerer Kinder jeden Alters sollten dieses Mehl benützen. Als Trank für Kranke läßt man reichlich Hafergrüße, die mit kaltem Wasser einmal abgeseiht ist, wenigstens eine volle Stunde in Wasser kochen, dann gießt man sie, nöthigenfalls mit etwas Wasser verdünnt, durch ein Sieb, und giebt zu je einem Maß dieser Flüssigkeit einen halben Theelöffel Fleischkraft nebst etwas Salz, mit dem man es gut durchkochen läßt.

**Das Obstessen.** Eine saftige Frucht zum Nachtisch und etwas Obst ist im Winter ein köstlicher Genuß. Wir besitzen im Obst aber auch ein hervorragendes Nahrungsmittel. Das Obst, namentlich in Jahren, wo es billig ist, sollte ein beständiger Küchenartikel sein. Wie manche Mutter klagt darüber, daß ihre Kinder keine Farbe bekommen wollen, daß sie immer an Blutmangel leiden. Und dabei liegt das Mittel, das dem Blutmangel bei dauernder Anwendung abhilft, in ihrem eigenen Keller: Obst! Obst macht Blut. Also ihr Hausfrauen und Mütter, spart nicht mit dem Obst! Womöglich jeden Tag bringt etwas davon auf den Tisch, und eure Kleinen laßt nur Obst essen, soviel sie Lust haben. Gekocht kann das Obst in größeren Mengen genossen werden, als roh, da es in letzterem Zustande leicht Blähungen verursacht.

**Die Fütterung der Haustiere mit schimmeltem Brot** ist eine meistens für ganz unbedenklich angesehene, aber im Gegentheil ziemlich gefährliche Maßregel. Namentlich ist schimmeliges Brot sehr schädlich für Vögel. Ein so gutes Futtermittel Brot in mäßigen Gaben für alle unsere Haustiere auch ist, so nimmt doch verschimmelttes Brot sogar giftige Eigenschaften an und wirkt gefährlich, da es Kolik und Aufstreibung des Hinterleibes, auch Durchfall, ferner Entzündung und Brand der Baucheingeweide und dadurch den Tod veranlaßt, sowie es bei trächtigen Tieren die Ursache von Fehlgeburten werden kann. Diese Nachteile teilt das schimmelige Brot mit schimmeligen Delfuchen, welche ebenfalls bei unseren Haustieren Magen- und Darmentzündungen hervorrufen. Wer also in die Verlegenheit kommt, schimmeliges Brot verwerten zu wollen, der koche es vorher ab, dadurch wird der den Schimmel bildende Pilz unschädlich gemacht.

**Mittel gegen Schnafen und Mücken.** 1) Zünde Kiehlblätter über Kohlenfeuer an. 2) Reibe Gesicht und Hände mit Papier, auf das einige Tropfen Anisöl geschüttet wurden. 3) Koche Kimmel in Essig oder Wein und wasche damit Gesicht, Hals und Arme. 4) Ist der Stich schon erfolgt, so reibe die Stelle mit Baumöl ein. 5) Aus dem Schlafzimmer vertreibt man die Schnafen, indem man abends in ein anstoßendes Zimmer ein Licht stellt. Haben sie sich darum versammelt, so löscht man es aus und schließt das Schlafzimmer rasch ab. 6) Stelle starken Luftzug her.

**Gegen gelbe Wäsche.** Man gebe in das letzte Blauwasser oder in die Stärke eine Mischung von 3 Teilen starken Spiritus und 1 Teil Terpentinöl, und zwar auf 1 Eimer Wasser 2 Eßlöffel voll von der Mischung. Selbst wenn man auf einem Boden trocknet, der freilich nicht zu dunkel sein darf; so wird die Wäsche weißer wie durch Chlorbleiche. Terpentinöl schadet der Wäsche gar nichts; es verwandelt im Lichte den Sauerstoff in Ozon, und dieser Stoff hat die Eigenschaft, die Wäsche zu bleichen.

**Pferde vor dem Ausgleiten zu schützen.** Wenn auch überall da, wo es sich um den Transport bedeutender Lasten auf asphaltierten, besonders mit gepflasterten abwechselnd, mit Glatteis überzogenen, oder überhaupt auf solchen Straßen handelt, auf welchen ein Ausgleiten der Pferde leicht zu befürchten ist, die in Paris erfundenen, gegenwärtig aber auch in anderen Ländern bekannten Hufeisen mit verwechselbaren Stollen ausgezeichnete Dienste leisten, so ist doch im allgemeinen, besonders bei dem gewöhnlichen, meistens leichteren Fuhrwerk, für viele ihre Verwendung mit zu vielen Umständen verbunden. Wohl aus diesem Grunde hat auch das königl. Postfuhramt in Berlin bei seinen zahlreichen Gespannen durch ein anderes Mittel das auf dem dortigen, besonders glatten Straßenpflaster leicht zu befürchtende Ausgleiten und Stürzen der Pferde zu verhindern gesucht, welches bereits auch von anderen Fuhrwerkbesitzern vielfach angewendet wird, nachdem es sich dort vortrefflich bewährt hat.

Es besteht dasselbe darin, daß aus einem brasilianischen Fasertstoff geflochtene kleine „Bedmannsche“ (eine bekannte Firma in Berlin) Huspostler über der Sohle zwischen den Hufeisen befestigt werden, welche in Folge der starken Reibung auch auf den glattesten Straßen dem Ausgleiten vorbeugen. Weitere mit diesen Huspostlern verbundene Vorteile bestehen unter anderem darin, daß durch die Elastizität derselben das auch den Reitpferden schädliche Pressen auf dem Pflaster oder auf frisch beschotterten Straßen wesentlich gemildert und der Fuß überhaupt geschützt wird, sowie auch, daß die Hufeisen sich wenig abnützen, wodurch schon allein die geringen Anschaffungskosten der Postler mehr als ausgeglichen werden sollen.

**Gegen Raupen** an Beerenobststräuchern, besonders an Stachelbeeren, lege ein Tuch unter die Büsche, klopf dieselben ab und idte die Raupen; auch hilft ein Abpritzen mit Schmierseifenwasser.

Für Vogelkäfige sind als Streu auf den Boden Sand und Torf bestens zu empfehlen. Nach regelmäßiger Erneuerung derselben wird man in Zimmern, in welchen Singvögel gehalten werden, über läßliche Ausbünstungen der Vogelkäfige nicht mehr zu klagen haben.